

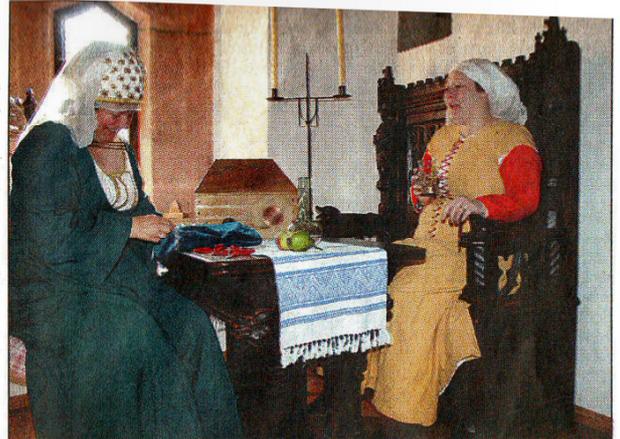
Zurückversetzt ins Mittelalter

Auf Burg Kriebstein war Alltagsleben aus früheren Jahrhunderten erlebbar

KRIEBSTEIN (af). Geschichte zum Anfassen konnten die vielen Besucher erst kürzlich auf Burg Kriebstein hautnah erleben. Unter dem Motto "Living History" hatten sich 17 Akteure in den Museumsräumen verteilt und zeigten den Besuchern den Alltag mit seinen verschiedenen Facetten aus der Zeit des Hoch- und Spätmittelalters. Organisiert wurde die Veranstaltung von der Heerfolge Niedermeuching, der Gruppe Haubentaucher zusammen mit Freundeskreisen Evocatio Ratisbonensis und dem Diu-Minnezit. Die Männer und Frauen der Gruppe "Podiceps Cristatus" stellen einzelne Mitglieder verschiedener Jahrhunderte und Stände dar. Henrike Schwark und ihr Mann Albert kommen aus

Neuburg und gehören seit vier Jahren aktiv zu den Haubentauchern. "Vor reichlich einem Jahr haben wir hier auf der Burg geheiratet, natürlich mittelalterlich. Schon damals waren wir von dem Ambiente begeistert", schwärmt Henrike Schwark. Sie stellt die Burgherrin dar und hatte sich anlässlich ihrer Hochzeit das Kostüm selbst angefertigt. Als Vorlage diente das Bild "Gothaer Liebespaar", welches im Gothaer Schloßmuseum hängt. Sie war von den Besuchern auf der Burg Kriebstein an diesem Wochenende begeistert: "Viele stellten gezielte Fragen und wollten alles genau wissen. Sie interessierten sich für unser Tun und die Geschichte", freute sie sich über das Interesse und stickte fleißig weiter an einer Haube mit Perlenbesatz. Schon als Kind habe sie das Ballkleid ihrer Mutter gern angezogen und einen Faibel für die Zeit des Mittelalters gehabt. In einem anderen Raum hatte ihr Gemahl Albert als Rechenmeister Platz genommen und zeigte die alte Kunst anhand eines Rechenbretts. Martina Berndt, die heute als "Zoelestine Grothues" auftrat, saß vertieft über einem Schreibpult und ritzte in eine Wachstafel mit einem Griffel ihre Notizen. Sie gehört der schreibenden und malenden Zunft an. "Wir sind alle vielseitig und ich bin seit neun Jahren mit dabei", sagte sie und zog ihr Gewand

aus um es mit einer Schürze einzutauschen. Die Mittagszeit rückte heran und die knurrenden Mägen wollten versorgt werden. Mitten im Schlosshof stand dafür eine Holzkiste mit Sand gefüllt, worauf sich ein Feuer mit einem Gefäß befand. Dieses wurde mit Porree und grob geschnittenen Kasslerfleisch gefüllt. Während der Gemüsetopf nach altertümlicher Art garte, unterhielt eine mittelalterliche Modenschau die Besucher. Vorgeführt wurde dabei die Kleidung der Akteure. Tomasz Nowak erklärte die Funktion und Bedeutung detailliert. Neben der Burgherrin und dem Burgherren zeigten auch Jens Börner und Myriam Gateault die vielen Schichten ihrer Gewänder. Zuvor hatte die junge Frau mit dem so genannten Spinnstock und einer Wirtel Schafwolle zu einem Faden gesponnen. Und Jens Börner ist bekannt als Nestelmacher und fertigt allerlei verschiedene Kordeln zum Befestigen von Beuteln und Täschchen an. Somit ist jeder damit beschäftigt eine andere Handwerkskunst darzustellen, alle mit dem Ziel das Leben des Mittelalters detailgetreu darzustellen und erlebbar zu machen. Beim Rundgang entdeckten die Besucher darüber hinaus einen Schuhmacher sowie Männer, die Ritterrüstungen und Kettenhemden herstellten.



Selbst die Burgherrin (li.) arbeitete früher mit, so auch Henrike Schwark, die hier eine Haube verziert. Jeder aus der Gruppe der Haubentaucher stellte seine Kleidung selbst her.



Jens Börner ist ein "Nestler" und stellt Schnüre und Kordeln her und Myriam Gateault spinnst Schafwolle mit dem Vorgänger des Spinnrades. Der "Rocken" (Spindel) war das typische Zeichen einer Frau. Sie trug ihn damals ständig am Gürtel.

Fotos: Andrea Funke